

## **Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus**

Zachor - Gedenke! Das ist eines der Hauptwörter unserer jüdisch-christlichen Tradition.

Zachor - Gedenke!

Mach' es wie Gott, der selber Gedächtnis ist. Der die Erinnerung bewahrt, damit sie nicht verblasst. Der die Namen der Opfer bewahrt, auf dass sie nicht verlorengehen.

Zachor - Gedenke! Die Fähigkeit des Gedenkens ist es, die den Menschen zum Menschen macht.

Der Mensch - dasjenige Lebewesen, das um seine Beziehungen zu den Generationen zuvor weiß. Der Mensch, das einzige Lebewesen, das um seine Großeltern weiß.

Dass ashkenasische Juden, also die aus dem deutschsprachigen Kulturraum stammenden, ihre Kinder nach dem Namen der Großeltern benennen, ist in diesem Zusammenhang aufschlussreich.

Zachor - Gedenke.

Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserem Gedenkgottesdienst in der Nähe des 27. Januar.

Am kommenden Dienstag wird es sich zum 70. Mal jähren, dass Truppen der Roten Armee das Konzentrationslager Auschwitz befreiten. 70 Jahre - das ist das biblische Maß eines Menschenlebens. Eine lange Zeit, in der das Vergessen zuzunehmen droht. Es wird nicht mehr lange sein, dann können die letzten Überlebenden uns nicht mehr zum Gedenken mahnen.

Gegen das Vergessen wollen wir uns stemmen, wollen uns erinnern lassen. Und uns auch so imprägnieren gegen alle dumpfen Parolen, die uns heute entgegenkommen und zugleich Gott und seine Menschen verachten.

Wir wolle nicht allein unser Erschrecken konservieren - sondern daraus lernen für unsere Tage. Und allen religiösen Überheblichkeitsphantasien - und gesellschaftlichen Selektionsgedanken entgegentreten.

Wollen Patriotische, und das heisst in keinem Fall national beschränkte

Christen gegen alle Gottvergesenheit sein. Und allen denen entgegentreten, die sich aus der geschichtlichen Verantwortung herausmogeln wollen.

Hören dazu auf Erinnerungen des polnischen Komponisten und Geigers Simon Laks. Er, jüdischer Abstammung, war inhaftiert im Konzentrationslager Auschwitz, dort als Geiger im Orchester - und ist später als dessen Leiter der Vernichtung gerade eben noch so entkommen...

Daneben bleiben uns an diesem Abend Zeiten für das Gebet, für den Psalm aus dem Gebetbuch Israels, und vor allem für die Klezmer-Musik. Jene Musik des ashkenasischen Judentums, die sich aus den liturgischen Zusammenhängen gelöst, und doch wie kaum eine Andere alle Gefühle von Menschen zum Ausdruck bringen kann: Trauer und Klage, Hoffnung und Freude - Lebendigkeit und Sehnsucht.

Amen.

## **Fürbittengebet im Gedenkgottesdienst am 25. Januar 2015**

Gott, wir können hier und heute zu dir beten, weil wir wissen, dass auch in Auschwitz gebetet worden ist.

Gott, im Beten öffnen wir uns.

Wir besinnen uns und lassen uns von dir sammeln.

Eindrücke und Gedanken kommen.

Bilder steigen auf in unserer Seele.

Wir halten sie vor dir, dem unendlich Größeren, aus.

Gott, unendlich größer und weiter, als unser Denken, unsere Worte, unser Herz es fassen können.

Wir geben dir Namen, um dich zu benennen und dich zu begreifen.

Wir missbrauchen deinen Namen, Menschen haben ihn bitter geschändet zu allen Zeiten.

Wir missbrauchen ihn mit unseren Ausreden, indem wir ihn zurechtlegen nach unsrem Bild, indem wir ihn anpassen an unser Spiel.

Und wollen doch tun, was du tust: Gedenken. Erinnern.

Auschwitz ist zum bösen Namen geworden, zum Unort und Unwort,  
zum Wort für Schrecken und Grauen,  
zum Wort, das von einer gottlosen Ideologie zur grausamen Realität gemacht  
worden ist,  
einer Ideologie, die Endlösungen schaffen wollte,  
stolz auf ihre verbrecherische Einmaligkeit.  
Größenwahnsinnig und ohne ein Körnchen Demut.  
Ideologisch verbrämt und unterstützt  
durch Wissenschaftler, Ärzte, Philosophen  
Hand in Hand, dir sei's geklagt, auch mit den meisten derer,  
die sich nach deinem Christus nannten.

Auschwitz, das waren Millionen von Einzelnen  
von Juden und Polen, Sinti und Roma,  
Menschen aus allen Nationen,  
Menschen, die anders lebten und liebten.

Auschwitz, das Wort steht auch für die 250.000  
Menschen mit Handicap, die durch das Programm der  
- verzeih' das Wort - „Euthanasie“ ermordet wurden.

Gott, warst du auch in Auschwitz?  
Warum lässt du Menschen gewähren, mit unbegreiflicher Langmut?  
Warum greifst du nicht ein?

\* \* \* \* \*

Gott, du warst auch in Auschwitz.  
Wurdest selber gefoltert, getötet, vergast.

Denn du verlässt nicht einen Einzigen, der gequält und getötet wurde.  
Du erhebst ihn aus den Tiefen  
Du schreibst ihn ein in dein Buch des Lebens,  
aus dem er ein für allemal getilgt werden sollte.

Du hältst alle Opfer auf immer und ewig in deiner Hand  
du garantierst ewiges Leben denen, die zur Unzeit starben.

Gott, du stellst die großen und kleinen Verbrecher zur Rede.  
Du stopfst denen ihr freches Maul, die auch heute wieder Menschen aufteilen  
nach erster und zweiter Klasse.

Du machst deine Welt - bunter, als manche auch heute begreifen wollen.  
Du machst deine Menschen - unterschiedlicher, als manche heute wieder  
auszuhalten vermögen, die nur ihresgleichen suchen und darum die anderen  
ablehnen: Die auf der Flucht, die anders glauben, die anders lieben, anders  
leben...

Gott, du zeigst uns deinen Namen im Menschensohn Jesus Christus  
Er lehrt uns, wie wir leben sollen.  
Lass uns seinen Namen hören und in Ehrfurcht gebrauchen.

Lass uns seinen rettenden Namen hören als richtendes Wort gegen alle  
Vergessens-Tendenzen und Schluss-Strich-Debatten.  
Lass uns deinen Namen ehren in dieser neuen Zeit  
mit Demütigungen und Schändung von Menschen,  
mit Unfrieden, der, dir sei's geklagt, auch aus religiöser Verblendung sich  
speist, anstatt den Frieden zu suchen und zu wagen und zu halten.

Gott, unendlich groß und unbegreiflich  
bleib' du uns nah mit deiner rettenden Liebe  
Lehre uns recht beten und handeln. Amen.